

Karl Wilhelm Diefenbach

Karl Wilhelm Diefenbach (1851-1913) war ein Avantgardist des Jugendstils. Er kultivierte die symbolistische Malerei, gründete 1885 „HUMANITAS“-die Werkstätte für Religion, Kunst u. Wissenschaft.



Diefenbach gilt als der bedeutendsten Vorkämpfer neuer, freier Lebensreformen: er aß vegetarisch, kleidete sich und seine Jünger wie Jesus und die Apostel in körperfreundliche Wallegewänder und lebte die Freikörperkultur nebst freier Liebe. Er war sozusagen ein Hippie-Ururgroßvater der Umwelt- und Friedensbewegung.



Als Kohlrabi-Apostel bekannt, lieferten er und seine Landkommunen den Gazetten und Klatschspalten von München und Wien immer wieder Gesprächsstoff.

Sein Studium an der Münchner Kunst Akademie muss er wegen Typhus unterbrechen. Durch diese Krankheit wurde aus ihm ein fanatischer Anhänger der naturgemäßen Lebensweise, eine Art Naturprophet, was ihm viel Spott und Hohn einbrachte. Auch heute noch steht

man als Vegetarier immer in Erklärungszwang: warum denn?- wieso? - Wie das erst vor hundert Jahren war, kann man sich ja ausmalen. So geriet seine künstlerische Arbeit immer in den Hintergrund. Die Leute zerrissen sich eher das Maul darüber, wie Diefenbach als Schrecken der bürgerlichen Welt mit seinen Jüngern und Schülern in einem Steinbruch bei Höllriegelskreuth lebte und arbeitete.



Wegen seiner provokativen Kleider und Haartracht bekam Meister Diefenbach Pinakothekverbot. 1889 verlief seine erste große Gemäldeausstellung in der Münchener Löwengrube sehr erfolgreich. Eine zweite in Wien lockte 80.000 Besucher an, nun war er auch als Maler bekannt. Trotzdem war er ständig auch als Karikatur in der Presse zu sehen. Weil er unter anderem sein 9 Monate altes Söhnchen nackt sonnenbaden ließ, verursachte Diefenbach den ersten Nudistenprozess der Geschichte. Die Bayrische Obrigkeit machte ihm das Leben schwer, so dass er München den Rücken kehrte. Er lebte und malte in Wien, durchquerte mit seiner Familie zu Fuß die Alpen, malte wochenlang in Almhütten des Karwendel Berggeister, Elfenreigen und Nixentänze. Es trieb ihn nach Tries u. Kairo wo er als „Derwisch des Westens“ hoch angesehen war. In Ägypten versuchte er ein Waisenhaus in Sphinxform



zu gründen. Eine Reise nach Indien unterbricht er 1900 in Capri, wo er dann bis zu seinem Tode 1913 lebt. Am bekanntesten wurde sein Schattenriss-Zyklus „Göttliche Jugend“ der unter anderem tausendfach als Postkartenserie reproduziert wurde. Unvergessen auch der im Original 68 m lange u. 2 m hohe Fries „Per aspera ad astra“, ein Triumphzug der Jugend, dessen Entwurf 1875 entstand. An der Vollendung des riesigen Wandbildes war Hugo Höpener genannt „Fidus“, sein bekanntester Schüler beteiligt, weil Meister Diefenbach wegen Krankheit meist arbeitsunfähig war.

Heute füllen seine Gemälde das Diefenbach-Museum in der Certosa di San Giovanni auf Capri.

Mit malerischen Grüßen
Ihre Petra Perle
Wirtin vom Turmstüberl im Isartor

